

Kristian Rath

Alpine Bergtouren **ALLGÄUER & LECHTALER ALPEN**

50 anspruchsvolle Gipfelziele



BRUCKMANN



Nicht ohne Grund bezeichnet man die Grasböden zwischen Wildengundkopf und Trettachspitze als Märchenwiese; Letztere präsentiert sich hier im Abendlicht von ihrer »schwachen« Seite ...

Kristian Rath

**Alpine Bergtouren
ALLGÄUER &
LECHTALER ALPEN**

50 anspruchsvolle Gipfelziele



Inhalt

Vorwort

Vorwort zur 2. Auflage

Einleitung

Allgäuer Alpen

1 Trettachspitze (2595 m)

Das »Allgäuer Matterhorn«



1700 Hm

2 Hochfrottspitze (2649 m)

Einsamer Felsgipfel über dem Heilbronner Weg



2000 Hm

3 Öfnerspitze (2578 m) und Krottenspitze (2551 m)

Das Schaustück des Oberstdorfer

Bergpanoramas



1700 Hm

4 Krottenkopf (2657 m)

Zum höchsten Gipfel der Allgäuer Alpen

1600 Hm



5 Marchspitze (2609 m)

Formschöner Dreikant in der Hornbachkette

1600 Hm



6 Bretterspitze (2608 m)

Versteckte Genussklettereier über den Westgrat



1650 Hm

7 Urbeleskarspitze (2632 m)

Ein Bergsteiger-Ziel in der Hornbachkette

1600 Hm



8 Jochspitze (2236 m) und Südliches Höllhorn (2150 m)

Leichte Wandung und ein steiler Felszacken

1300 Hm



9 Wilder Kasten (2542 m)

Auf der Sonnenseite des Lechtals

Hm



1200

10 Biberkopf (2599 m)

Fast am südlichsten Punkt Deutschlands

1500 Hm



11 Hammerspitzen (2259 m)

Allgäuer-Walser Namensverwirrung

Hm



500

12 Kleiner Widderstein (2236 m)

Im Schatten des »großen Bruders«



1100

Hm

13 Große und Kleine Gottesackerrunde (2033 m)

Auf Abwegen zu einem Naturwunder aus Stein



1300 Hm

14 Höfats-Ostgipfel (2258 m)

Auf das Wahrzeichen der Allgäuer Berge



1500 Hm

15 Rauheck (2384 m) und Kreuzeck (2376 m)

Lange Allgäuer Grasgratüberschreitung



2000 Hm

16 Großer Wilder (2380 m)

Über den Nordgrat - auch im Sommer lohnend



1400 Hm

17 Fuchskarspitze (2315 m)

Auf ein »Meisterwerk der Alpenfaltung«



1300 Hm

18 Wiedemerkopf (2165 m)

Der Hausberg des Prinz-Luitpold-Hauses



1100 Hm

19 Sattelkopf (2096 m)

Ein verstecktes Kleinod über dem Ostrachtal



1050 Hm

20 **Großer Daumen (2280 m)**

Über den Nordwestgrat



1500 Hm

21 **Burgberger Hörnle (1496 m)**

Auf Abwegen auf den Grünten



600 Hm

22 **Zinken (1613 m) und Sorgschrofen (1636 m)**

Ein politisches Kuriosum und ein leichter Felsgipfel



700 Hm

Lechtaler Alpen

23 **Pimig (2406 m) und Schwarzer Kranz (2494 m)**

Überschreitung zweier schöner Lechtaler

Grasgipfel



1600 Hm

24 **Fallersteisspitze (2634 m) und Bacherspitzen (2640 m)**

Alpine Kleinode im Westen der Lechtaler Alpen



1600 Hm

25 **Vorderseespitze (2889 m)**

Fast eine richtige Hochtour



1800 Hm

26 Holzgauer Wetterspitze (2895 m)

Der Turm der Lechtaler Alpen



1800 Hm

27 Fallenbacher Spitze (2723 m)

Die »Premium«-Aussicht in den Lechtaler Alpen



1700 Hm

28 Freispitze (2884 m)

Der Weg der bunten Steine



2000 Hm

29 Parseierspitze (3036 m)

Der einzige 3000er der Nördlichen Kalkalpen



2000 Hm

30 Blankahorn (2822 m) und Simeleskopf (2804 m)

Ein Wander- und ein Klettergipfel über Landeck



2000 Hm

31 Torspitze (2622 m) und Großstein (2632 m)

Vergessene Felsgipfel im Herzen der Lechtaler Alpen



1600 Hm

32 Große Schafkarspitze (2552 m) und Grüntalspitze (2399 m)

Einsame Felsgipfel überm Roßkarsee



1500 Hm

33 Leiterspitze (2750 m)

Formschöner Doppelgipfel im Herzen der Lechtaler

Alpen



1500 Hm

34 Bockkarspitze (2608 m)

Wilder Zackengrat über Gramais



1400

Hm

35 Plattigspitze (2548 m)

Schöne Klettertour über den Ostgrat



1250

Hm

36 Steinkarspitze (2650 m)

Ein Normalweg, ein Klettersteig und eine

Genusskletterei



1500 Hm

37 Parzinnspitze (2613 m)

Vergessene Genusskletterei am Plattenpfeiler



1300 Hm

38 Dremelspitze (2733 m)

Der schönste Dreikant in den Nördlichen

Kalkalpen?



1400 Hm

39 Vordere (2562 m) und Hintere Platteinspitze (2723 m)

Gratüberschreitung hoch über Imst



1300

Hm

40 Heiterwand (2639 m)

Der längste Grat der Lechtaler Alpen

2000 Hm



Tannheimer und Ammergauer Berge

41 Köllespitze (2238 m)

Auf den höchsten Tannheimer Gipfel

Hm



1100

42 Gehrenspitze (2163 m)

Alpiner Grat über dem Talkessel von Reutte

1300 Hm



43 Gimpel (2173 m)

Ein klassischer Klettergrat in den Tannheimer Bergen



1050 Hm

44 Zwölf-Apostel-Grat - Säuling (2047 m)

Alpine Gratkletterei über König Ludwigs

Märchenschloss



1300 Hm

45 Geiselstein (1879 m)

Das »Ammergauer Matterhorn«



1100 Hm

46 Gabelschrofen (1989 m) und Krähe (2012 m)

Ein ungleiches Gipfelpaar



1100 Hm

Lechquellengebirge und Rätikon

47 Braunarispitze (2649 m)

Auf das Schaustück über dem Hochtannbergpass



1400 Hm

48 Zitterklapfen (2403 m)

Nordwandfeeling für Normalbergsteiger



1700 Hm

49 Annalperstecken (2124 m) und Gräshörner (2258 m)

Luftige Blumengrater, wo der Wald zum Gebirge wird



1400 Hm

50 Zimba (2643 m)

Auf das »Vorarlberger Matterhorn«
Hm



1500

Register

Impressum



Das Wahrzeichen der Allgäuer Alpen - die viergipflige Höfats ist ein Blumenparadies par excellence.



Gegensätze, wie sie nicht größer sein könnten - kletterfreundlicher Rhätkalk und grassdurchsetzte Mergelflanken kennzeichnen die

Lechtaler Alpen (die Freispitze von Südosten).

DIE ALPINEN TOP-GIPFEL IM ALLGÄU, LECHTAL UND BREGENZERWALD

1 Trettachspitze

Das »Allgäuer Matterhorn«

2 Höfats

Luftige Grate in Grün

3 Krottenkopf

Spannende Kletterei auf den höchsten Allgäuer

4 Urbeleskarspitze

Eindrucksvolle Bergtour in der Hornbachkette

5 Köllespitze

Luftige Kletterei auf den höchsten Tannheimer

6 Zwölf-Apostel-Grat

Anspruchsvolle Grattour über Ludwigs Märchenschloss

7 Dremelspitze

Formschöner Dreikant in den Lechtaler Alpen

8 Parseierspitze

Auf den einzigen 3000er der Nördlichen Kalkalpen

9 Braunarlspitze

Leichter Felsanstieg auf das Schaustück des Bregenzerwalds

10 Zitterklapfen


Nordwandfeeling für alpine Normalbergsteiger

PIKTOGRAMME ERLEICHTERN DEN ÜBERBLICK

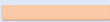
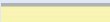

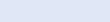
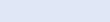
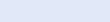



-  leicht
-  mittel
-  schwer

Ausführliche Erklärung der Schwierigkeitsbewertung siehe [Seite 18 ff.](#)

 **Gehzeit**

 **Höhenunterschied**

ZEICHENERKLÄRUNG ZU DEN TOURENKARTEN

-  Autobahn
-  Bundesstraße
-  Hauptstraße
-  Nebenstraße
-  Fahrweg
-  Weg
-  Wandertour mit Laufrichtung
-  Tourenvariante
-  Ausgangs-/Endpunkt der Tour

A E

1

Wegpunkt



Bahnlinie mit Bahnhof



S-Bahnhaltestelle



Seilbahn



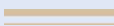
Bushaltestelle



Parkplatz



Hafen



Höhenlinien



Berggipfel



Landesgrenze



Randhinweis



Deutschland



Österreich



Schweiz



Italien



Kirche/Kloster



Burg/Schloss

-  Burg/Schloss Ruine
-  Museum
-  Aussichtspunkt
-  Aussichtsplattform
-  Sehenswürdigkeit
-  Spielplatz
-  Kinderwagen geeignet
-  Einkehrmöglichkeit
-  Rastplatz
-  Toilette
-  Feuerstelle
-  Camping
-  Hütte
-  Denkmal
-  Information
-  Bademöglichkeit
-  Reitanlage
-  Höhle/Grotte



Maßstabsleiste
(1:100 000)



Unterwegs am Zimba-Ostgrat (Tour 50), im Hintergrund das Lechquellengebirge

Allgäu - alpin ...

Warum dieses Buch? Als im Frühjahr 2012 der Bruckmann Verlag bei mir anfragte, ob ich einen Führer über alpine Bergtouren im Allgäu und den angrenzenden Gebieten zusammenstellen könnte, sagte ich spontan zu. Bergtouren, die die Brücke zwischen dem reinen Wandern und dem Felsklettern darstellen, sind nämlich meine bevorzugte Spielart des Bergsteigens im Sommer.

Durch die zunehmende Spezialisierung des Bergsports sind alpine Bergtouren etwas aus der Mode gekommen; das Gros der Bergfreunde bevorzugt die markierten Pfade, die gut gesicherten Sportklettersteige oder im Fels gar das »wohltemperierte« Plaisirklettern. So ist manche Alpinroute, so mancher schöne Grat in Vergessenheit geraten, mancher nicht markierte Pfad wächst zu, weil niemand mehr seinen Fuß dort hinsetzt.

Möge dieses Buch all jenen Bergsteigern als Ideengeber und als Orientierungshilfe dienen, die das Gespür für die ursprüngliche Bergnatur und das alpine Gelände nicht verloren haben und die genau diese alte, klassische Spielart des Alpinismus lieben und schätzen.

Von Mai bis November 2012 zog ich immer wieder an den Wochenenden und nach Feierabend los, um die mir zwar bekannten, aber in der Erinnerung zum Teil schon

verblassten Touren in meinen Heimatbergen für dieses Buch zu wiederholen und eine sinnvolle Auswahl der 45 schönsten alpinen Touren im Allgäu und den angrenzenden Gebirgen zusammenzustellen. In diesen Monaten entdeckte ich meine Heimatberge neu, fand neue Abenteuer und tiefe Erlebnisse.

Ich wünsche allen Bergsteigern mit diesem Buch die gleiche Freude und ähnliche Erlebnisse, wie ich sie immer wieder in meinen Heimatbergen finde - und vor allem: Kommt stets wieder gesund zurück ins Tal!

Bad Hindelang, an einem regnerischen Wintertag im Januar
2013

Kristian Rath



Kletterei an der Fuchskarspitze (Tour 17)

Vorwort zur 2. Auflage

Zehn Jahre sind seit der Idee zu diesem Werk inzwischen vergangen. Nachdem die im Jahr 2013 erschienene 1. Auflage ausverkauft war, haben sich Verlag und Autor zu einer überarbeiteten und erweiterten Neuauflage entschieden.

Die zeitweise geäußerte Befürchtung, dass es mit der Veröffentlichung wenig bekannter Touren zu einem Massenandrang kommen könnte, hat sich nicht bestätigt. Zum einen, da die in diesem Band vorgestellten Touren lange zuvor bereits anderweitig veröffentlicht wurden, zum anderen, weil die Zielgruppe dieses Bandes doch zahlenmäßig recht überschaubar ist.

Manches hat sich in den vergangenen Jahren geändert. Der eine oder andere Steig ist mehr und mehr zugewachsen, Markierungen sind verblasst, andere Routen wurden nacherschlossen, markiert oder mit neuen Sicherungen versehen. Solche Änderungen wurden nun berücksichtigt.

Die 2. Auflage ist zudem um fünf Tourenvorschläge erweitert worden. Deren Auswahl fiel dem Autor nicht leicht. Einerseits sollten sie der Zielsetzung dieses Bandes entsprechen und eben nicht tausendfach beschriebene Gipfel enthalten, andererseits sollte auch nicht der letzte alpine Geheimtipp veröffentlicht werden.

Sämtliche Touren dieses Bandes wurden zusätzlich zur klettertechnischen Schwierigkeit nach der UIAA-Skala außerdem nach der SAC-Wanderskala bewertet, welche gerade im Schrofengelände oft viel aussagekräftiger ist.

Schließlich verbleibt es mir noch, allen Lesern viel Freude, sonnige Bergtage und eine gesunde Heimkehr zu wünschen.

Bad Hindelang im April 2022

Kristian Rath

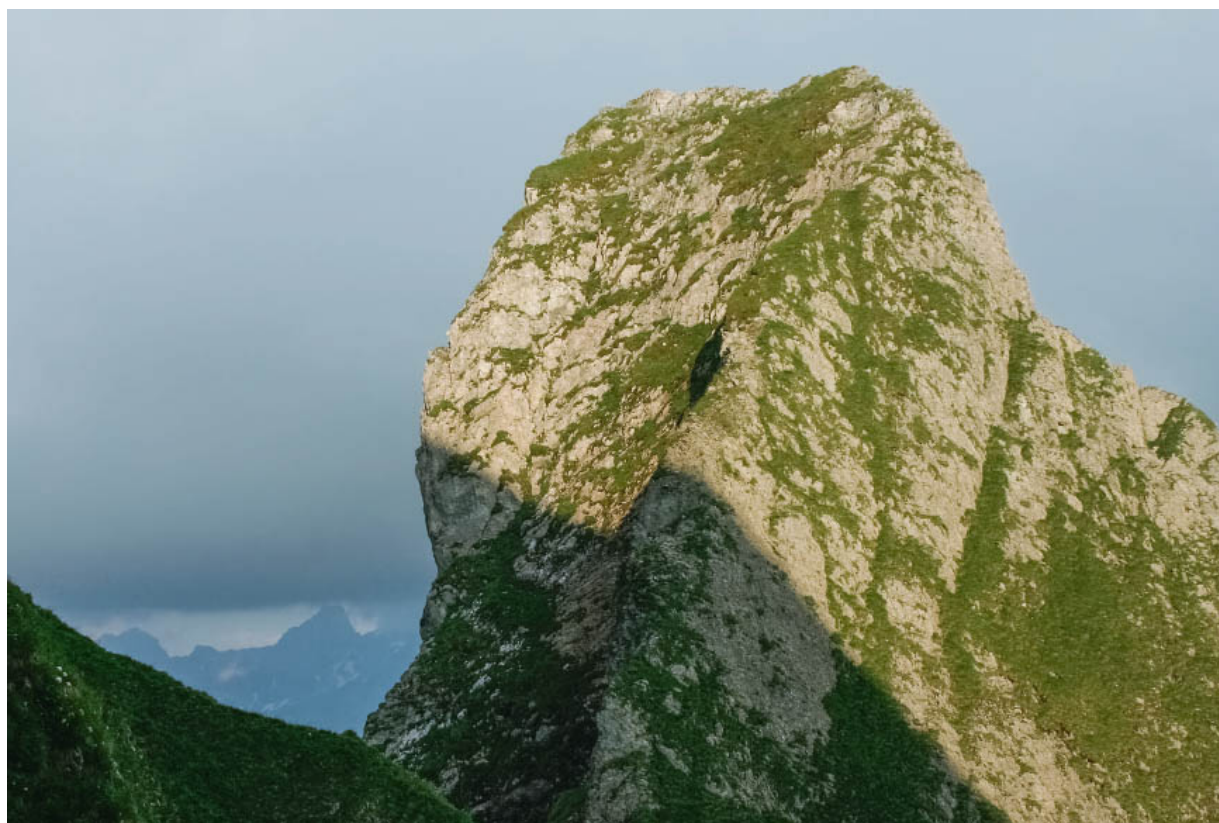
Einleitung

»Back to the roots«

Zurück zu den Ursprüngen des Bergsteigens, als die Gipfel noch unerforscht waren, als es weder Hütten noch markierte Wege gab. Zurück zu den Anfängen des Bergsteigens, als Pioniere wie Hermann von Barth die Nördlichen Kalkalpen erforschten und die großen Gipfel erstiegen. Die Zeit lässt sich (leider) nicht zurückdrehen – wir leben im 21. Jahrhundert, und das Bergsteigen hat sich zu einer Massenbewegung entwickelt. Entsprechend der Ansprüche der »Naturnutzer« sind die Berge nivelliert worden: Es gibt leicht verdauliche Sportklettersteige, gut ausgebaute und markierte Pfade, bestens abgesicherte Plaisirklettereien.

Wer solche Touren sucht, für den ist dieses Büchlein nicht gedacht – hier werden vielmehr Bergsteiger im klassischen Wortsinn angesprochen: Individualisten, die sich ihre Route selbst suchen wollen, die Einsamkeit in den Bergen erleben wollen. Die hier vorgestellten 45 Touren aus den Allgäuer Alpen und den angrenzenden Gebirgsgruppen verlangen Pfadfindergeist, die Fähigkeit, Karte und Gelände zu »lesen«, die Route eigenständig im ursprünglichen Gebirge zu finden. Solche Unternehmungen belohnen mit einem lange Zeit nachklingenden Erlebnis – im Gegensatz zu Touren, die man gemeinsam mit vielen anderen Bergsteigern gleichsam wie in einer Herde entlang von Farbmarkierungen oder Drahtseilen unternimmt.

Die Auswahl der Touren ist auf den erfahrenen Bergsteiger abgestimmt. Bewusst wurde auf Modetouren, wie etwa den weithin bekannten Heilbronner Weg, verzichtet. Ebenso fanden besonders heikle, brüchige oder ökologisch sensible Touren keinen Eingang in diesen Führer. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt auf klassischen Bergsteigerzielen bis zum III. Schwierigkeitsgrad. Dabei werden sowohl mit Wegen erschlossene Gipfel beschrieben als auch solche ohne Pfade oder Wege, die von ihren Gesamtanforderungen her deutlich höher liegen als die touristisch erschlossenen Berge.



Typisch Allgäu - ein mit Gras überzogenes Felsriff aus Aptychenkalk wie hier der Mittelgipfel der Höfats



Die geologische Vielfalt prägt das Landschaftsbild der Allgäuer Berge; im Vordergrund der Schraffenkalk am Belser, in der Mitte sanft geformte, grüne Flyschberge wie das Fellhorn, und im Hintergrund die öde Felswildnis des Allgäuer Hauptkamms aus Hauptdolomit

Eine nicht unerhebliche Zahl der Touren führt durch steiles und wegloses Schrofengelände. Dies weist zwar kaum klettertechnische Schwierigkeiten auf, stellt jedoch große Anforderungen an Trittsicherheit und Orientierungsvermögen und verlangt die Fähigkeit, »das Gelände zu lesen«, um die optimale Route zu finden.

Die Allgäuer und die Lechtaler Alpen

Überlaufen und gleichzeitig einsam-vergessen – so könnte man aus Sicht des Bergsteigers die Allgäuer Alpen charakterisieren. Überlaufen, das sind einige verkehrsgünstig gelegene Gipfel in den Vorbergen sowie in der Hauptsaison die mit Wegen erschlossenen Gipfel im

Allgäuer Hauptkamm. Einsam-vergessen hingegen sind die zahlreichen weglosen Berge in den Allgäuer Hochalpen. Manche werden auf Grund des berühmten Allgäuer Steilgrases oder des brüchigen Gesteins gemieden, viele andere stellen lohnende Ziele für den erfahrenen Bergsteiger dar.

Die Allgäuer Alpen bieten dem Bergsteiger eine ungeheuere Vielfalt an Tourenmöglichkeiten. Diese reichen von der kurzen Voralpentour bis hin zum Steilgrasabenteuer im Allgäuer Hauptkamm. Es ist die geologische Vielfalt, die das Landschaftsbild der Allgäuer Alpen bestimmt. Sanfte, grüne Wald- und Wiesenhügel – das sind die Flyschberge der Hörnergruppe in den Vorbergen. Öde, schroffe Felswildnis – das sind die aus Hauptdolomit aufgebauten Berge des Allgäuer Hauptkammes, wie Trettachspitze, Krottenkopf, Fuchskarspitze, Biberkopf oder Hochvogel. Dazwischen stehen die für das Allgäu typischen Steilgrasberge, wie Höfats, Schneck und Himmelhorn. Aufgebaut sind sie aus harten Aptychenkalken. Diese sind hart genug, um kühne Bergformen zu bilden, und doch nährstoffreich und fruchtbar, um sich mit einem dichten Mantel aus Gras zu umhüllen, der eine einzigartige Flora beheimatet.

Von Norden gesehen ragen hinter dem Allgäuer Hauptkamm markante Spitzen und Hörner auf. Dies sind die Gipfel der Lechtaler Alpen – im Charakter ähnlich den Allgäuern, doch größer, höher und wilder und geologisch noch vielfältiger. In dieser Gebirgsgruppe liegt der zweite Schwerpunkt unseres Führers. Der westlich benachbarte Bregenzerwald gleicht zusammen mit dem Lechquellengebirge in seiner Geomorphologie dem Allgäu: Grüne, voralpine Hügel gehen in ein beeindruckendes Felsgebirge über; auch aus diesen Bergen werden einige alpine Leckerbissen vorgestellt.

Östlich der Allgäuer Alpen erheben sich die Ammergauer Berge. Unvermittelt steil ragen sie über der Ostallgäuer Seenlandschaft auf. Dichte, von Latschengürteln gekrönte Wälder wuchern um schroffe Felsgipfel aus grauem Hauptdolomit oder hellem Wettersteinkalk. Verkehrstechnisch leicht erreichbar und somit gut besucht – so präsentiert sich diese Berggruppe; doch auch hier finden sich einige alpine Ziele für den alpinen Individualisten.

Alpine Gefahren

»Ein Berg, von dem man nicht mehr herunterfallen kann, ist kein Berg mehr.« So charakterisierte Reinhold Messner einmal das Hochgebirge. Ein Großteil der in diesem Buch vorgestellten Touren führen uns in ebendieses unberührte, naturbelassene Hochgebirge. Das heißt aber auch, dass wir uns in erhöhtem Maße der alpinen Gefahren bewusst sein müssen. Man muss sich mit diesen Gefahren auseinandersetzen, sein Können dem Berg und den aktuellen Verhältnissen anpassen.

Zu den technischen Schwierigkeiten kommt im ursprünglichen Gebirge die schwierige Orientierung hinzu, vor allem bei schlechter Sicht. Das heißt, dass bei einem kleinen Abweichen von der idealen Routenführung aus einem IIer rasch ein IIIer werden kann – wehe dem, der hier nicht über klettertechnische Reserven verfügt! Da kann ein kleiner Verhauer rasch einen gefährlichen Rückzug verursachen.



»Wen die Berge lieben, den behalten sie« - ein »Bildstöckle« am Schneck mahnt, die Gefahren der wenig erschlossenen Berge ernst zu nehmen.

Auch wenn in diesem Buch keine haarsträubend brüchigen Touren beschrieben werden, so muss man sich dennoch darüber im Klaren sein, dass der Fels im naturbelassenen Gelände häufig oberflächlich verwittert ist und auf Bändern loses Geröll herumliegen kann; das bedeutet eine nicht unerhebliche Steinschlaggefahr.